

# Mein Weg zur Astronomie

Autor(en): **Leutenegger, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **12 (1967)**

Heft 101

PDF erstellt am: **27.09.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-900163>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nomischen Erscheinungen (Finsternisse, helle Kometen!) schwankt die jährliche Besucherzahl heute zwischen 5000 und 7000, und es darf angenommen werden, dass seit dem Bestehen der Sternwarte weit über 250 000 Personen an den Vorführungen teilgenommen haben.

## Mein Weg zur Astronomie

VON E. LEUTENEGGER, Frauenfeld

Noch ist es mir gegenwärtig, als ob es gestern gewesen wäre. Es war im Jahre 1910, in welchem mir zwei grosse Kometen den Weg zur Astronomie wiesen. Der erste war der sogenannte Januar- oder Johanniskomet; mit seinem langen gekrümmten Schweif stand er im Januar am Abendhimmel und zeigte grosse Ähnlichkeit mit dem Kometen MRKOS (1957 d). Der zweite war der spannungsvoll erwartete HALLEYSche Komet, welcher im April und Mai zuerst am Abendhimmel, dann am Morgenhimmel glänzte. Ich ging damals zur Kantonsschule und musste wochentags spätestens um halb sechs Uhr aufstehen, um rechtzeitig den Zug nach Frauenfeld zu erreichen. Wenn aber das Wetter klar war, stand ich im Frühling schon um drei Uhr auf, um dann einen Platz mit freier Sicht gegen Osten aufzusuchen, von wo ich den berühmten HALLEYSchen Kometen mit blossen Auge sehen konnte. – Treuer Begleiter meiner ersten astronomischen Schritte war das von ROBERT HENSELING für das Jahr 1910 erstmals herausgegebene «Sternbüchlein», welches mir allerlei Wissenswertes über den HALLEYSchen Kometen, aber auch über Sterne und Planeten, vermittelte. Viel verdanke ich auch der drehbaren Sternkarte aus dem Verlag Maier in Ravensburg, mittels derer ich mich am Sternhimmel orientierte. Beide Helfer besitze ich noch heute. – Meine Eltern erlaubten mir den Eintritt in den in Deutschland gegründeten Bund der Sternfreunde. Dort konnte ich allerlei populäre astronomische Literatur erstehen, und so meine ersten astronomischen Kenntnisse festigen.

Das Interesse für die Astronomie schief zwar allmählich etwas ein, da ich mich mehr um meine Schularbeiten, später um die Vorbereitung auf die Maturitätsprüfung und um das Studium zu kümmern hatte. Als ich dann nach Abschluss meiner Studien an den Universitäten Zürich und Neuchâtel und an der ETH im Frühling 1918 als Lehrer für Mathematik an die Kantonsschule in Frauenfeld gewählt wurde, wo ich zugleich die «Mathematische Geographie» zu übernehmen hatte, und als ich dann durch den Lateinlehrer, der auch ein ausgezeichnete Kenner des gestirnten Himmels war, auf den neuen Stern im Sternbild des Adlers – die *Nova Aquilae 1918* – aufmerksam gemacht wurde, da hatte ich wieder neue

Es bleibt zu wünschen, dass diese älteste und grösste Volkssternwarte der Schweiz auch in der Zukunft recht vielen Besuchern von nah und fern einen nachhaltigen und lehrreichen Einblick in die Welt der Sterne und die Vorgänge im Universum bieten kann.

Nahrung für meine astronomischen Interessen. Mit primitiven Mitteln, vor allem mittels eines in der physikalischen Sammlung gefundenen photographischen Apparates, verfolgte ich bei fester Aufstellung des Instrumentes die Helligkeitsänderungen der Nova und bestimmte ihren genäherten Standort. Das Problem des Nova-Phänomens und andere verwandte astronomische Fragen begannen mich in zunehmendem Masse zu interessieren.

Lange träumte ich davon, mit einem grösseren Fernrohr beobachten zu können. Aber erst im Jahre 1929 erlebte ich die Freude, für die thurgauische Kantonsschule eine richtige und schöne Sternwarte bauen lassen zu können. Leider wurde «meine» schöne Sternwarte vor kurzem, nach nur 36jährigem Bestehen wieder abgebrochen, weil man den Platz für einen Turnhallen-Neubau unbedingt benötigte. Sie wird aber glücklicherweise an einem neuen Standort wieder aufgebaut werden und mir und anderen Sternfreunden dann wieder viel Freude mit den Sternen schenken.

---

## Der periodische Komet Encke kehrt 1967 in Sonnennähe zurück

Der im Jahre 1786 von ENCKE erstmals entdeckte periodische, nach ihm benannte Komet mit der *kürzesten bekannten Umlaufszeit* von 3.299 Jahren dürfte diesen Sommer, zum 48. Mal seit seiner ersten Auffindung, wieder in sein Perihel zurückkehren. Es ist zu erwarten, dass der Komet nach Mitte August heller als 10.5 Grösse sein wird. Er durchzieht im August das Sternbild der Zwillinge und bewegt sich zwischen dem 23. und 25. August im Raume zwischen Castor und Pollux. Ephemeriden und weitere Angaben im «Sternenhimmel 1967», S. 103.

Für Liebhaberastronomen, die mit astro-photographischen Instrumenten ausgerüstet sind, dürfte es von besonderem Anreiz sein, den Kometen *photographisch* aufzusuchen. Für solche Aufnahmen eignen sich die hochempfindlichen Filme Agfa Isopan Record (30–36 Din), Ilford HPS (30 Din) oder Kodak Tri X (27 Din)

R. A. NAEF